

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglied des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 6.— (Ansland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Uebersetzungen kosten 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

Schluß der Inseraten-Aufnahme Dienstag abends 7 Uhr.

Inhalt: Ergebnisse von Turatis Forschungsreise in Sardinien. Von Dr. A. Dampf, Königsberg i. Pr. — Ueber die Notwendigkeit eines Verzeichnisses der Lepidopteren Oesterreich-Ungarns. Von Fritz Hoffmann, Krieglach. — Vanessa (Arachnia) prorsa L. Von R. A. Fritzsche, Neuhausen am Rheinfluss (Schweiz). — Ueberblick über die forstliche Entomologie. Von Assessor Fuchs, Heroldsbach (Oberfranken). — Die Wohnungen der honigsammelnden Bienen Anthophilidae. Von Prof. Dr. Rudolf, Naumburg a. S. — Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge. Von Prof. Wolf und Hermann Raebel. — Resultate längerer Inzucht von Liparis monacha. Von H. Meyer, Saalfeld a. d. Saale. — Literatur. — Kleine Mitteilungen. — Auskunftstelle.

Ergebnisse

von Turatis Forschungsreise in Sardinien.

Von Dr. A. Dampf, Königsberg i. Pr.

(Schluß.)

Nonagria insulicola n. sp. (p. 312—313, t. 8 f. 12). — Steht bei *N. nexa* Hb., ist aber blasser, das Winkelzeichen distal nicht gebrochen und proximal nicht so stark verlängert. 1 ♂ in Aritzo im Oktober, in einer Gegend, wo keine passenden Lokalitäten für Nonagrien vorhanden waren. Möglicherweise ist die Lebensweise recht verschieden von den Gewohnheiten der *N. nexa*.

Leucania sicula cinnamomea n. f. (p. 313). — Eine rosig überhauchte Form.

Orthosia haematidea causta n. f. (p. 315). — Eine schwarzbraune Form.

Herminea gigantea Turati gen. *autumnalis* f. n. (p. 320, t. 9 f. 3, 4). — Fast zweimal so klein wie die erste Generation. Fliegt im August, September.

Acidalia dimidiata roseata n. f. (p. 321, t. 9 f. 25). — Nicht gelblich, sondern rötlich getönt.

A. obliquaria n. sp. (p. 321—323, t. 9 f. 14—16). — Steht zwischen *virgularia* Hb. und *albitorquata* Pngl. 1908.

A. ostrinaria purpuraria f. n. (p. 323, t. 9 f. 27). — Der am schärfsten ausgeprägte Fall von Rotfärbung unter sardischen Lepidopteren.

Larentia spissistrigaria n. sp. (p. 328—329, t. 8 f. 26, 28). — Bei *Lar. rigata* Hb. und *scripturata* Hb. Von Mai bis September am Monte Gennargentu.

Larentia latevittata n. sp. (p. 329—332, Textfig. 9, 10). — Zur *rivata-unangulata*-Gruppe gehörig, durch die breite Mittelbinde ausgezeichnet. 2 ♂ 1 ♀ am Monte Gennargentu, 1000 m, am 15. Juni.

Prosoplopha jourdanaria amargyra n. f. (p. 335, Textfig. 17—19). — Ein helle Form mit verworrener Zeichnung.

Zygaena carniolica sardea Mab. — Turati gibt hier eine Revision der italienischen *carniolica*-Formen (p. 337—339) und beschreibt hierbei 15 neue Formen. Wie kompliziert unsere heutige Nomenklatur ist, zeigt sich darin, daß Turati genötigt ist, an Stelle der binären eine sechsfache anzuwenden. Eine Form heißt nämlich

Zygaena carniolica apennina cingulata intermedia cingulata. Auch hierin könnte man einen „Rekord“ sehen.

Trochilium apiforme brumeipes n. f. (p. 339/340). — Kleiner, die Tibien und Tarsen nicht einfarbig, sondern außen braun, innen gelblich. Nach einem Exemplar aufgestellt.

Von den neuentdeckten Pyraliden, Tortriciden und anderen Familien, die man in Erinnerung an einen früheren Stand der Lepidopterologie noch vielfach als Kleinschmetterlinge zusammenfaßt, ist bisher nur ein Teil der Krügerschen Ausbeute bearbeitet. Turati gibt daher in der vorliegenden Arbeit nur einige Arten bekannt und zwar:

Aphomia grisea n. sp., *Crambus vectifer fuscicollis* n. f., *Ephestia rectifasciella* n. sp., *Salebria brephiella fuscipetrella* n. f., *Acrobasis bithyniella rufella* n. f. und *sublutella* n. f., *A. plumbeatella* n. sp., *Syllepta oberthuri* n. sp., *Capua saturana* n. sp., *Eulia retiana* n. sp. mit der f. *acerosana*, *Conchylis torcumatana* n. sp., und *Olethreutes restinctana* n. sp., die alle abgebildet werden. Der Verfasser weist bei der Besprechung der *Metasia ophiatis euencalis* Rag. auf die außerordentliche Ähnlichkeit dieser Form mit *Stenia brugnieralis* Dup. hin, eine Ähnlichkeit, die um so auffälliger ist, als beide Gattungen zu verschiedenen Unterfamilien gehören. Man kann hier nicht von Mimicry sprechen, sondern, nach dem Ausdrucke Turatis, von Synchronismus oder Syngraphismus.

Die vorstehend besprochene Arbeit reiht sich in würdiger Weise an die bisherigen Veröffentlichungen an, durch die Conte Turati und sein

unermüdlicher Sammler Geo Krüger unsere Kenntnisse der Lepidopterenfauna Südeuropas im Laufe des letzten Jahrzehnts in so reicher Weise vermehrt haben. Noch sind zahlreiche Plätze in Italien nicht in der intensiven Weise erforscht worden, wie es mit Sizilien und Sardinien geschehen ist, und wir dürfen daher hoffen, daß noch zahlreiche Neuentdeckungen durch die Turatische Feder in die Wissenschaft eingeführt werden. Wenn hier ein Wunsch ausgesprochen werden darf, so wäre es der, bei der Determination und der morphologischen Abgrenzung der Arten mehr als es bisher geschehen, die Verhältnisse des Genitalapparates zu berücksichtigen. Ich finde in der ganzen Arbeit nur die Angabe, daß Reverdin einige fragliche Hesperidenformen untersucht hat. Dagegen sind einige erbeutete Tephroclystien fraglich geblieben, obwohl es jetzt nach dem Erscheinen der Petersenschen Eupitheciemonographie in der „Iris“, Bd. XXII, 1899, für jeden, der mit mikroskopischen Arbeiten vertraut ist, ein leichtes ist, völlig abgeflogene Eupitheciien sowohl im männlichen wie im weiblichen Geschlecht nach dem inneren Genitalapparat zu bestimmen. Wir sind jetzt so weit, einzusehen, daß eine Aufstellung von Arten in bestimmten Gattungen ohne Berücksichtigung des Genitalapparates nicht mehr angängig ist (ich erinnere an die verblüffende Feststellung der letzten Jahre, daß die wohlbekannte *Hydroecia nictitans* in sieben nach dem Genitalapparat gut geschiedene Arten zerfällt) und sind damit zu einem Standpunkt gekommen, der in vielen anderen Insektengruppen von den Systematikern schon lange erreicht ist (z. B. bei den Trichopteren oder den Aphanipteren). Für die Frage der Artbildung, sei es durch geographische, sei es durch physiologische Isolierung, ist gerade das Studium der Veränderungen des Genitalapparates von höchster Bedeutung, worauf Jordan und Petersen mit allem Nachdruck hingewiesen haben.

Außerst wohltuend berührt es, daß der Verfasser sich ziemlich streng an die Nomenklatur und Anordnung des Staudinger-Rebelschen Kataloges gehalten hat, daß im besonderen die durch Warrens Bearbeitung der Noctuiden für den „Seitz“ in weitere Kreise gedrungene Hampsonsche Systematik nicht befolgt worden ist. So genial auch Hampsons Revisionsarbeit ist und so viel neue Gesichtspunkte auch von ihm in die Noctuidensystematik hineingetragen worden sind, so bleibt doch seine Arbeit nur ein Versuch, von dem man nicht einmal weiß, ob er auf den falschen oder richtigen Weg führt. Eines kann man aber schon jetzt sagen, daß das Hampsonsche System ein künstliches ist. Die Behauptung also, daß in der Warrenschen Bearbeitung der neueste Stand der Wissenschaft bezüglich der Noctuidensystematik gegeben sei, wie noch kürzlich von geschätzter Seite geäußert wurde, ist nicht zutreffend. So viele Fehler auch das System im Staudinger-Rebel hat und so fürchterlich jeden Systematiker die Sammelgattungen *Agrotis*, *Larentia* und z. T. auch *Acidalia* anmuten, so wäre es doch verfrüht, unseren Besitz gegen etwas Unsicheres einzutauschen. Wie man aus dem Wirrwarr herauskommen will, wenn ein Teil der Sammlungen nach dem Staudinger-Rebel, ein Teil nach dem „Seitz“ angeordnet ist, mögen die Götter wissen.

Ueber die Notwendigkeit eines Verzeichnisses der Lepidopteren Oesterreich-Ungarns.

Von Fritz Hoffmann, Krieglach.

Die Bearbeitung bzw. Herausgabe eines Verzeichnisses der Lepidopteren Oesterreich-Ungarns ist schon lange der Wunsch jedes faunistisch tätigen Sammlers, sowie jedes anderen Lepidopterologen, der sich für die Verbreitung europäischer Lepidopteren interessiert; der Ausländer empfindet das Fehlen eines einwandfreien Verzeichnisses ganz besonders. Der Bearbeitung eines solchen stellen sich Schwierigkeiten in den Weg, welche darin bestehen, daß von einzelnen Kronländern keine umfassenden Landesfaunen existieren (Galizien, Schlesien, Tirol, Steiermark, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich etc.), andernteils solche veraltet sind (Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen). Von weiteren Kronländern sind gar erst einzelne Beiträge vorhanden (Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Istrien etc.).

Es ist selbstredend, daß der Verfasser eines Verzeichnisses Oesterreich-Ungarns nicht nur alle diese Beiträge, Landesfaunen etc. kennen muß, er muß auch systematische Kenntnisse besitzen, um häufig vorkommende unrichtige Daten richtigstellen zu können, er muß auch wissen, welcher Urheimat jede einzelne Art angehört und muß sich dieses Urteil selbst bilden. Er muß weiters Kenntnisse der alten und der Landessprachen besitzen (polnisch, ungarisch, czechisch, italienisch etc.), um die bezüglichen Beiträge durchstudieren zu können. Er muß schließlich eine ganz besondere Geduld und großen Arbeitseifer entfalten, um sich durch den seit vielen Jahrzehnten angehäuften Stoff durchzuarbeiten.

Deshalb erscheint es hoch an der Zeit, wenn sich jemand bereit findet, diese mühevollen und zeitraubende Arbeit zu übernehmen.

Die Beiträge, bzw. Faunen mehren sich in jüngster Zeit in ganz erfreulicher Weise, es schwindet demgemäß aber auch die Uebersicht über das Ganze; wollten wir noch mehrere Jahre zuwarten, so wären wohl nur einige Wenige imstande, die Arbeit des Zusammenfassens zu leisten. Damit wollte ich auf den Hauptpunkt hingewiesen haben, der allein es fordert, daß an die Arbeit ungesäumt getreten werde.

Heute, wo wir das Werk nicht besitzen, fällt es schwer, zu sagen, ob ein Falter für Oesterreich-Ungarn oder für ein bestimmtes Kronland entweder neu ist, oder ob er häufig oder selten gefunden wurde.

Es sind nur Wenige, die auf eine bezügliche Frage sichere Antwort geben können, sie macht ihnen redliche Mühe, es müssen alle Landesfaunen, alle einzelnen Beiträge der noch nicht zusammenfassend bearbeiteten Kronländer der Reihe nach durchgenommen werden und dann ist es erst fraglich, ob man nicht doch irgend einen Beitrag übersehen hat. Besitzen wir nun ein bis auf die letzte Zeit vollständiges Verzeichnis (selbstredend auch der Microlepidopteren), so ist es ein leichtes, uns zu informieren. Das ist der zweite Punkt, welcher unleugbar die Notwendigkeit der Herausgabe des Verzeichnisses fordert.

Nun kommen wir zum dritten Punkt: Bekanntlich wächst der Ballast der benannten Nebenformen von Tag zu Tag. Ich meinstenfalls finde es heute für ganz richtig, jede Art — soweit sie eben abändert — gleichmäßig und in gerechter Weise in Nebenformen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Dampf Alfons

Artikel/Article: [Ergebnisse von Turatis Forschungsreise in Sardinien - Schluß 251-252](#)